

Erfolgreiche Lachkartenstanzer

Von den 19. Arbeiterfestspielen unseres Landes in Neubrandenburg kehrte das Hervorragende Volkskunstkollektiv unserer Hochschule, das Lachkabarett „Die Lachkartenstanzer“, zurück. Für sein Programm „Hut ab, wir sind von gestern“, wurden sie mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Hezlichen Glückwunsch!

Unser Ziel: Erfüllung der Zulassungskontingente

Wir Hochschullehrer und Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Plast- und Elastotechnik verstehen die Studienwerbung als eine ständige und sehr wichtige Aufgabe. Deshalb verpflichteten wir uns, studienorientierte Veranstaltungen an Oberschulen durchzuführen, bereiten Tage der offenen Tür vor, schreiben entsprechende Artikel für Betriebszeitungen, führen persönliche Gespräche mit Studieninteressierten, erstellen Materialien zur Vorstellung der Fachrichtung. Im Wettbewerbsprogramm der zum Wissenschaftsbereich gehörenden Applikationsgruppe Elaste sind konkrete Verpflichtungen der Mitarbeiter zur Studienwerbung enthalten. Schon mehrfach luden wir Schüler verschiedener Oberschulen und Lehrlinge - so zum Beispiel der BES des VEB Reifenkombinat Fürstenwalde bzw. des VEB Reifenwerk Riesa - zu entsprechenden Gesprächen ein, in deren Verlauf auch unser Versuchsfeld besichtigt wurde.

Dabei konnten wir die Erfahrung sammeln, daß trotz umfangreicher studienwerbender Maßnahmen an den Oberschulen selbst noch exakter Fragen des Studieninhaltes sowie des ablaufenden Hochschulangehörige beantwortet werden sollten. Freimütige Diskussionen an den Hochschuleinrichtungen werden als besonders effektiv eingeschätzt, weil hierbei sachkundige und konkrete Antworten auf vielfältige, unter anderem auch sehr persönliche Fragen gegeben werden können. Das wiederum trägt dazu bei, teilweise studienhemmende Faktoren und Haltungen abzubauen.

Da ein Schwerpunkt der Fragestellungen der Oberstufe die Einsatzmöglichkeiten des Diplomingenieurs in der sozialistischen Praxis sind, können insbesondere die in Vertragsforschungsstipendien eingebundenen wissenschaftlichen Assistenten sachkundige Aussagen zum Anforderungsprofil an das Fachwissen und über das Persönlichkeitsprofil aus eigenen Erfahrungen berichten.

Persönliche Gespräche mit den Schülern verdeutlichen schließlich, daß ihnen noch mehr bewußt wird, welche Bedeutung gute schulische und berufliche Leistungen für das Studium besitzen. Höhepunkte im Leben unserer Hochschule - so zum Beispiel die jährlichen FDJ-Studententage und die Hochschulleistungsschauen - werden von uns genutzt, den Schülern Exponate selbständiger wissenschaftlicher Arbeit der Studenten zu erläutern und auf Aufgabenstellungen in den SRKB und Jugendobjekten hinzuweisen.

Es erscheint uns notwendig, daß jeder Mitarbeiter mit Ideenreichtum und persönlichem Engagement die bei vielen potentiellen Studienbewerbern vorhandenen, oft unbegründeten Vorbehalte gegen ein Studium in einer Fachrichtung des Maschinenbauingenieurwesens abbauen hilft. In diesen Aktivitäten sehen wir unseren Beitrag zur Erfüllung der Zulassungskontingente für technikoferente Fachrichtungen.

Dr.-Ing. Michael, Dr.-Ing. Krause, Sektion VT, Prof. Dr. sc. techn.

Militärischer Mehrkampf - eine vielseitige Sportdisziplin

Schon seit sechs Jahren bin ich - Studentin im 4. Studienjahr - aktiv in der Gesellschaft für Sport und Technik tätig, und zwar im militärischen Mehrkampf.

Warum tue ich das, und was reizt mich an dieser Wehrsportart?

Vor allem ist es die Vielfalt der mir gebotenen Möglichkeiten, mich sportlich zu beweisen und bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen, wie Kraft, Ausdauer, Konzentration und Schnelligkeit.

Militärischer Mehrkampf - das hört sich sehr militärisch an, und doch unterscheidet sich das Training kaum von dem in anderen Sportsdisziplinen. Es kommt allerdings in der GST noch eines hinzu: In den Wehrsportsektionen werden bei den Kameraden militärische Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Eigenschaften wie Mut, Ausdauer... herausgebildet, die sie befähigen, unsere Heimat mit zu schützen und so auch den Frieden sicherer zu machen. Das ist gerade in der heutigen Zeit der erhöhten Gefahr für den Frieden eine sehr we-

sentliche Aufgabe, der wir uns stellen!

Hier können auch wir Studentinnen einen Beitrag leisten, indem wir uns ideologisch, aber auch körperlich stählen.

Gute Leistungen im Training zahlen sich aus - so gelang es mir in den letzten drei Jahren bei Wettkämpfen im Bezirk stets auf einen der ersten drei Plätze zu kommen. Bei den jeweiligen DDR-Meisterschaften indes war ich noch nicht so erfolgreich. Dafür aber sammelte ich viele wertvolle Erfahrungen und gewann viele neue Eindrücke.

Nun bin ich das letzte Jahr an der Hochschule, und es ist mein Ziel, in diesem Jahr erneut an den DDR-Meisterschaften im militärischen Mehrkampf teilzunehmen. Darauf bereite ich mich konzentriert vor. Daneben bereitet mir die Tätigkeit als Übungsleiterin einer Gruppe chilenischer Bürger, die in unserem Lande ihre zeitweilige Heimat gefunden haben, große Freude.

Christine Bröcher

Wir wollen aktiv zum Schutz des Friedens beitragen

Angesichts der zunehmenden Konfrontations- und Aggressionspolitik des USA-Imperialismus und der NATO ist der zuverlässige Schutz unserer sozialistischen Heimat notwendiger denn je.

Deshalb ist jeder einzelne verpflichtet, seinen aktiven Beitrag zur Erhaltung der Wehrfähigkeit und damit zum Schutz des Friedens zu leisten; denn Krieg und Frieden sind Fragen, die einen jeden von uns zutiefst berühren.

Die vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten der Leitungen der GST- und FDJ-Grundorganisationen tragen dazu bei, das Klassenbewußtsein aller Mitglieder dieser Massenorganisationen zu stärken und ihr aktives politische Engagement zu fördern. Im Vordergrund stehen dabei Maßnahmen zur Unterstützung der Entwicklung des Wehrsports, um durch ihn einen wirksamen Beitrag zur Erhaltung der Wehrfähigkeit zu leisten. Immer wieder wird betonen, wie noch bessere Voraussetzungen geschaffen werden können, um möglichst alle Studenten und Reservisten zu erreichen und einzubeziehen.

Gemeinsame Beratungen zwischen beiden Leitungen und die Teilnahme des Sekretärs der PDJ-GOL an allen Sitzungen des Vorstandes der GST-Grundorganisation sichern ein koordiniertes Vorgehen und gewährleisten, daß die Kampfprogramme der Seminargruppen wehrpolitische und -sportliche Aktivitäten beinhalten und ihre Erfüllung auch regelmäßig kontrolliert und ausgewertet wird.

Die praktische Umsetzung der gemeinsamen Arbeit erfolgt in der Woche der Waffenbrüderschaft, den Tagen der wehrbreitenden studentischen Jugend, im Ringen um den Pokal des Sektionsdirektors sowie in der regelmäßigen wehrpolitischen Beteiligung in den Sektionen Wehrsport, Militärischer Mehrkampf und Sportschießen.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir auch der gemeinsamen Vorbereitung des militärischen Geländelaufs, dem Schießen mit der Ausbildungswaffe und dem Kraftsport.



Teilnehmer am Weiterbildungslehrgang „Grundlagen der Mikroelektronik für Maschinenbauer“ während des Praktikums am Mikrorechner IT 1520. Dieser Rechnerarbeitsplatz entstand in Zusammenarbeit der Sektionen IT und FPM und wurde hier erstmals eingesetzt.

Vertiefungsrichtung Fertigungsprozeßgestaltung/ Informationsverarbeitung

Die rechnergestützte Vorbereitung, Planung und Durchführung der Produktion und der Übergang zur bedienarmen Fertigung sind Schwerpunkte zur weiteren Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft. So werden zum Beispiel in der Teilefertigung und bei der Montage in der metallverarbeitenden Industrie in schnell steigendem Umfang komplex automatisierte Produktionssysteme, Fertigungszellen, Bearbeitungszentren, Werkzeugmaschinen, Industrieroboter u. a. Ausrüstungen mit mikroelektronischen Steuerungen angewendet. Die Abläufe der Fertigung und die Informationsflüsse sind dabei fest verbunden und müssen gemeinsam projektiert werden. Es besteht deshalb in den Betrieben und Entwicklungsstellen ein großer Bedarf an qualifizierten Technologen, die außerdem fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von modernen Techniken der Informationsverarbeitung besitzen.

An unserer Hochschule wurde 1981 begonnen, Studenten der Fachrichtung Fertigungsprozeßgestaltung in einer Vertiefungsrichtung Fertigungsprozeßgestaltung / Informationsverarbeitung auszubilden.

Das Studium umfaßt zehn Semester, wobei die fachspezifische Ausbildung bereits im zweiten Studienjahr beginnt. Aufbauend auf dem Grundlagensstudium und in enger Verbindung mit der technologischen Ausbildung werden besonders die folgenden Gebiete verstärkt bzw. neu aufgenommen:

- Verfahren und Methoden zur rechnergestützten Ausarbeitung technologischer Prozesse und von Informationssträgern;
• Funktionsweise durchgängiger Informationsverarbeitungssysteme und Aufbau von Datenbanken;
• rechnergestützte Vorbereitung, Planung und Lenkung der Produktion durch Prozeß- und Mikrorechnereinsatz;
• Wirkungsweise und Einsatzbedingungen moderner Geräte der Informationsverarbeitung (Arbeit mit programmierbaren Tischrechnern, Bürocomputern, Displaygeräten, Geräte der ESEK- bzw. SKP-Technik...);

Die fachspezifische Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit der Sektionen FPM und RTV/DV. Das Erziehungs- und Ausbildungsziel orientiert sich am Systemcharakter der modernen Produktion. Gefordert sind dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Technologen besonders mit Fachleuten der Automatisierungs-, Informationsverarbeitungs- und Rechentechnik. Ein wichtiger Bestandteil des Studiums sind praktische Arbeiten an den modernen Geräten der Sektion RTV/DV und an den Technologiearbeitsplätzen der Sektion FPM sowie die Praktika in Maschinenbaubetrieben.

Der Einsatz der Absolventen wird vorrangig erfolgen als Entwicklungs- und Fertigungstechnologe mit der Aufgabe, Produktionsprozesse zur Herstellung von Einzelteilen und für die Montage von Erzeugnissen zu projektieren, vorzubereiten, zu steuern und zu überwachen. Dazu gehört auch die Einsatzvorbereitung von automatisierten Ausrüstungen und komplex automatisierten Produktionssystemen.

Prof. Dr. sc. techn. Rümmler, Doz. Dr. sc. techn. Tischendorf, Sektion FPM



Marion Hänel (Wi), Dr. Wostrikov (NETI), Prof. Dr. Siegfried Wirth (ImV) und Dr. Eckart Rößner (CWT) im angeregten Erfahrungsaustausch zu Ergebnissen und weiteren Aufgaben in der Arbeit der DSF.

DSF-Grundeinheit unserer Hochschule kämpft um ein Ehrenbanner des DSF-Zentralvorstandes

Dem 35. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft war eine Veranstaltung am 30. Juni dieses Jahres gewidmet, zu der der DSF-Hochschulvorstand seine Mitglieder sowie die Vorsitzenden der Sektions- bzw. Bereichsvorstände eingeladen hatte. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte die Teilnehmer dieser Veranstaltung die Vertreter der Zentralen Parteileitung, der staatlichen Leitung unserer Hochschule sowie der Leitungen der Massenorganisationen und die als Gäste an unserer Einrichtung weilenden sowjetischen Genossen Dr. Chitrenko und Dr. Wostrikov von NETI.

Der Vorsitzende des DSF-Hochschulvorstandes, Genosse Prof. Dr. Wirth, verdeutlichte das erfolgreiche Bemühen unserer DSF-Grundeinheit, dem Gedanken der unverbrüchlichen, lebendigen Freundschaft zwischen den Hochschulangehörigen und den Bürgern der uns brüderlich verbundenen Sowjetunion immer vielfältiger Ausdruck zu verleihen. Er stellte fest, daß gerade heute angesichts der verschärften internationalen Situation eine feste, unerschütterliche Verbundenheit mit dem Lande Lenins zugleich eine zuverlässige Garantie dafür ist, daß wir unsere anspruchsvollen Vorhaben mit Erfolg lösen können. In einer Zeit, da der wüste Antikommunismus und Antisowjetismus Staatsdoktrin in den imperialistischen Ländern ist und der Konfrontations- und Aggressionskurs unverhüllt und brutal bedient wird, gehört es zu den wichtigsten Aufgaben der Freundschaftsgesellschaft, vor allem unter der jungen Generation feste Klassenpositionen im Verhältnis zur UdSSR zu vermitteln.

Diesem Ziel habe sich die DSF-Grundeinheit an unserer Hochschule seit ihrer Gründung stets mit aller Konsequenz gestellt. Ihre wachsende Mitgliederstärke war immer mehr von einer steigenden Intensität und Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit begleitet. So bildet seit 1971 die Organisierung des Wettbewerbes um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ einen wesentlichen Schwerpunkt in der Arbeit der Freunde in der DSF. Die ersten Kollektive konnten 1973 mit dem Ehrennamen geehrt werden, und im Jahre 1975 erfolgte die Auszeichnung der Sektion Travi mit der Ehrenmedaille der DSF in Gold sowie

die Würdigung des Wirkens der Angehörigen der Sektionen Ma und FPM mit dem Ehrennamen „Sektion der DSF“. Schließlich wurde aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unserer Technischen Hochschule die Ehrenmedaille der DSF in Gold verliehen.

Die Freundschaftsarbeit erfährt in Vorbereitung des 1980 in Karl-Marx-Stadt durchgeführten V. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR einen weiteren Aufschwung, vor allem durch den Beitrag der Mitarbeiter und Studenten als Gastgeber und aktive Mitgestalter dieses herausragenden gesellschaftlichen Ereignisses.

Diese erforderliche Bilanz fand weiterhin auch dadurch Anerkennung, daß erst unlängst unserer DSF-Grundeinheit eine Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF überreicht wurde. Die Veranstaltung am 30. Juni 1982 machte zugleich deutlich, daß es ein Ausruhen auf den erreichten Erfolgen nicht gibt. Vielmehr veranschaulichten die Ausführungen der Genossen Prof. Dr. Bochmann und Weingart, daß Hochschulvorstand sowie Sektions- und Bereichsvorstände mit der gemeinsamen Konzeption zur Führung des Kampfes der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt um ein Ehrenbanner des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aus Anlaß des 65. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR und des 12. Kongresses der Gesellschaft für DSF für die nächste Zeit ein klares Programm besitzen.

So sollen in der politischen Massenarbeit alle Mitglieder und Studenten noch stärker mit dem Beschluß des ZK der KPdSU „Zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR“ sowie den Dokumenten des 17. Kongresses der sowjetischen Gewerkschaften und des 19. Kongresses des Leninschen Komsomol vertraut gemacht werden. Dabei komme es darauf an, die Zusammenarbeit zwischen Partei-, Gewerkschafts-, PDJ-, staatlichen und DSF-Leitungen auf allen Ebenen der Hochschule, der Sektionen und einzelnen Kollektive noch kontinuierlicher zu gestalten, um den sozialistischen Wettbewerb und die gesellschaftliche Arbeit insgesamt mit höherer Effektivität zu führen.

43. Tagung der Weltföderation der Wissenschaftler

Appell an die Wissenschaftler der Welt

Anläßlich der 43. Tagung der Weltföderation der Wissenschaftler Ende Mai 1982 in Paris wurde der nachstehende Appell an die Wissenschaftler der Welt verabschiedet. Er wird als Beitrag dieser Wissenschaftlerorganisation, der auch die Gewerkschaft Wissenschaft der DDR angehört, verstanden, die auf der 2. UNO-Sondertagung zu Fragen der Abrüstung und Rüstungsbegrenzung stehenden Probleme wirksam zu unterstützen.

Seit ihrer Gründung vor 35 Jahren warnt die Weltföderation der Wissenschaftler die Menschheit vor den Gefahren, die durch die qualitative und quantitative Entwicklung der Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen entstehen. Wir sind uns der akuten Gefahr eines Krieges, in dem solche Waffen zum Einsatz gelangen würden, bewußt und meinen, daß nur die rasche Mobilisierung aller derer, die

die Anwendung dieser Waffen strikt ablehnen, deren Anwendung verhindern kann.

Angesichts dieser Gefahr besteht die wichtigste Aufgabe darin, den Geist der Entspannung und internationalen Zusammenarbeit, der sich dank dem Kampf für den Frieden in den letzten Jahrzehnten Bahn brechen konnte, wiederzubeleben. Auf jede Politik der Konfrontation muß verzichtet werden. Die Gegensätze zwischen Staaten und sozialen Systemen rechtfertigen nicht das hohe Rüstungsniveau.

Wissenschaft und Technik, die Ergebnisse der menschlichen Entwicklung und Schöpferkraft, werden in wachsendem Maße für die Schaffung neuer Waffensysteme und neuer Elemente der Hochrüstung mißbraucht, die absichtlich dazu dienen sollen, das bestehende militärische Gleichgewicht zu verändern und ein Abkommen über Kontroll-

maßnahmen immer schwieriger zu machen. Rund 40 Prozent der Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker aller Länder der Welt sind für militärische Zwecke tätig. Die Wissenschaftler, die ihre Ausbildung und die Möglichkeit, ihre Begabungen beruflich zu nutzen, der Gesellschaft verdanken, sollten daraus die Pflicht zur aktiven und ständigen Teilnahme an der Bewegung für Frieden und Abrüstung ableiten.

Das wachsende Tempo auf dem Gebiet der quantitativen Entwicklung der Waffensysteme macht es nach Ansicht der WFW dringlich, daß alle Regierungen konkrete und wirkungsvolle Schritte unternehmen, um sich gegenseitig zu verständigen und um miteinander zu verhandeln.

Die Weltföderation der Wissenschaftler ist der Auffassung, daß die Probleme des Weltfriedens nicht losgelöst von denen der ökonomischen Rückständigkeit betrachtet werden können. Die Armut, das Elend und die Verzweiflung der Menschen in den ärmsten Ländern der Welt sind ihrerseits eine wichtige Quelle von

Spannungen. Die Absicht einiger Staaten und der transnationalen Konzerne, die ungehobenen Schätze der dritten Welt unter ihrer Kontrolle zu halten und auszubeuten, sowie ihr Anspruch auf ungehinderten Zugang zu diesen Profitquellen sind eine weitere Hauptursache der Spannungen. Der Kampf für Frieden und Abrüstung muß unseres Erachtens eng mit dem Kampf gegen Hunger, Verelendung, Ausbeutung, für eine neue Wirtschaftsordnung verbunden werden. Wird er isoliert geführt, werden ihn nur jene Teile der Welt unterstützen, deren Bevölkerung nicht ständig um ihre nackte Existenz kämpfen muß.

Wir belohnen: Nicht schlechthin die Erhaltung des Friedens ist unser Endziel, sondern Abrüstung. Wir müssen daran erinnern, daß der zweite Weltkrieg 55 Millionen Menschenleben kostete. Ein unter Einsatz von Kernwaffen geführter Krieg würde allein schon in den ersten Stunden ein Mehrfaches an Toden zur Folge haben, die der ganze zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945 forderte. Dabei würde selbst bei Abschaffung der

nuklearen, chemischen und biologischen Waffen die Gefahr bestehen, daß größere Zerstörungen hervorgerufen werden könnten, als das bisher jemals der Fall war. Daher können nur positive Schritte zur Reduzierung aller Rüstungen und Streikkräfte auf ein Minimum die Abschaffung des Krieges als Instrument nationaler Politik gewährleisten.

Wir fordern alle Wissenschaftler und ihre Organisationen auf, als ihren speziellen Beitrag zum Kampf für den Frieden und vom Standpunkt ihrer verschiedenen Disziplinen aus konkrete und spezifische Informationen zu verbreiten über

- die Folgen eines Atomkrieges;
• die Konsequenzen der gefährlichen und falschen Doktrinen von einem „gewinnbaren“ und „begrenzten“ Atomkrieg;
• das heutige Niveau der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen und die Perspektiven ihrer Weiterentwicklung u. a. m.

Angekommen am 22. Mai 1982 in Paris (Bares)

Herausgeber: SED-Parteio rganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt Redaktionskollektiv: Dipl.-Hilf. Gerhard Lax, verantwortl. Redakteur, Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häder, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. Alfred Hopfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. B. Martini, Chr. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dipl.-Math. C. Tichatsky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber. Veröffentlichung mit Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus 1897